Berner Wirtschaft
Economie bernoise

01|20

Heftmitte (herausnehmbarer Service-Teil):

Steuergesetzrevision 2021
Dem Kanton Bern droht die rote Laterne

Détachable au milieu de ce magazine:

Révision 2021 de la Loi sur les impôts
La lanterne rouge menace le canton de Berne

WETTBEWERB Seite 11

CONCOURS page 11

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

UNION DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE DU CANTON DE BERNE
Chambre de Commerce bernoise

BERNMOBIL
SIE SIND DIE
BERNER WIRTSCHAFT,
WIR SIND DIE BERNER
SICHERHEIT.
SECURITAS

Wie kommt
Feuer
in Ihren
Workshop?
Mit der neuen
Eventlocation
in Bern.
ewb.ch/eventraum
Keine Frage: Die neue Location in der Energiezentrale Forsthaus
ist der Ort für Ihre Firmen- und Vereinsanlässe. Auf 330 m²
eröffnen sich Ihnen neue Möglichkeiten für Tagungen, Vorträge,
Workshops und Apéros. Das Eventlokal wie auch die neuen
Führungen sind ab sofort buchbar.
ewb.ch/eventraum
ewb

Inhalt

4 Aktuelle Massnahmen und Hilfsangebote in der Corona-Krise
Tipps für das bessere Arbeiten im Home Office

5 Coronavirus: Mesures d'aide et grande solidarité

6 Giorgio Albisetti neuer Präsident der HIV-Sektion Bern

9 Firmenportraits Sektion WVO – Wirtschaftsverband Oberaargau

11 Leserwettbewerb «BÜHNi unplugged»
Concours pour les lecteurs

12 Exporttag «KMU goes global»

13 Kündigungsinitiative: SVP will Personenfreizügigkeit beenden

14 Neueintritte
Jubiläen
Nashorn

Special

Steuergesetzrevision 2021
Dem Kanton Bern droht die rote Laterne
Révision 2021 de la Loi sur les impôts
La lanterne rouge menace le canton de Berne

Titelbild
Kein Einzelfall: Aufgrund der Corona-Pandemie sind derzeit viele Geschäfte geschlossen, die Schweiz befindet sich im «Lockdown»
(Bild: wedninth – stock.adobe.com)

Editorial

Liebe Mitglieder,
liebe Leserinnen und Leser

Wir alle durchleben gerade schwierige Zeiten. Die aktuelle Lage, verursacht durch das grassierende Corona-Virus, ist die grösste Herausforderung, welche viele von uns in ihrem Leben bisher zu meistern hatten. Gerade für die KMU, sind die Folgen der Krise weiterhin schwer abschätzbar, aber es ist klar, dass viele unter den Folgen der restriktiven Massnahmen sehr leiden und einigen sogar der Konkurs droht. Wir haben uns deshalb wiederholt an die Behörden und die Medien gewandt und auf die Dringlichkeit von Hilfspaketen zur Abfederung der Folgen des «Lockdowns» hingewiesen. Die Massnahmen, die der Bundesrat in der Folge ergriffen hat, halten wir für wirksam, auch wenn damit nicht allen Betroffenen geholfen werden kann. Ausserdem ist es auch erfreulich zu sehen, dass die Solidarität in unserer Gesellschaft offensichtlich funktioniert und es verschiedene gute Konzepte gibt, mit welchen KMU in dieser Zeit dringend benötigte Unterstützung erfahren.
Auch auf unsere Tätigkeiten hat das Virus Auswirkungen. Einerseits setzen wir vermehrt Ressourcen ein, um unseren Mitgliedern zur Seite zu stehen und sie bestmöglich zu informieren beziehungsweise zu unterstützen. Andererseits mussten auch wir Veranstaltungen absagen und unsere Hauptversammlung verschieben. Die HIV-Hauptversammlung findet deshalb neu am 20. August 2020 statt. Wir hoffen sehr, dass sich die Lage bis dahin normalisiert und wir mit Ihnen allen wieder positiver in die Zukunft schauen können.
Im aktuellen Magazin lesen Sie aber nicht nur «Corona-News», sondern wir informieren Sie auch über andere Themen, wie etwa die Steuergesetzrevision 2021, den informativen Exporttag der Berner Handelskammer oder den Wechsel an der Spitze der HIV-Sektion Bern. Ausserdem freut es uns Ihnen – in Kooperation mit acts kultur&event – wieder einen attraktiven Leserwettbewerb zu präsentieren.

Wir wünschen Ihnen eine angenehme Lektüre und – vor allem – bleiben Sie gesund!

Dr. Adrian Haas
Direktor Handels- und Industrieverein des Kantons Bern

Chers membres,
chères lectrices, chers lecteurs,

En ce moment, nous traversons tous et toutes une période difficile. La situation actuelle, causée par le coronavirus sévissant, est l'un des plus grands défis que nombre d'entre nous ont dû relever jusqu'à présent. En particulier pour les PME les conséquences de la crise continuent à être difficilement estimables, mais il est clair que beaucoup souffrent énormément et que certaines sont menacées de faillite. C'est pourquoi nous nous sommes adressés de manière répétée aux autorités et aux médias et avons signalé l'urgence de mesures d'aide pour atténuer les conséquences du confinement. Nous trouvons que celles prises par le Conseil fédéral par la suite sont appropriées, même si cela ne peut pas aider toutes les personnes concernées. Par ailleurs, il est également réjouissant de voir que la solidarité au sein de notre société fonctionne manifestement bien durant cette période.
Le virus a aussi des répercussions sur nos activités. D'une part, nous utilisons de plus en plus de ressources, afin d'être à vos côtés en tant que membres de l'UCI et de vous informer, respectivement vous soutenir, le mieux possible. D'autre part, nous avons dû renoncer à des événements et aussi reporter notre assemblée générale. Celle-ci aura lieu désormais le 20 août 2020. Nous espérons beaucoup, que la situation se sera normalisée d'ici là et que nous pourrons à nouveau voir l'avenir de manière plus positive avec vous.
Dans le magazine actuel, vous pouvez lire non seulement les « Corona-News », mais nous vous informons également sur d'autres sujets telle la révision 2021 de la Loi sur les impôts, la journée informative sur l'exportation « Exporttag » de la Chambre de commerce bernoise ou encore le changement à la tête de la section de Berne de l'UCI. Par ailleurs, nous nous réjouissons de vous présenter à nouveau un concours de lecteurs et lectrices attrayant, en coopération avec « acts kultur&event ».

Nous vous souhaitons une agréable lecture et, surtout, une bonne santé !

Dr Adrian Haas
Directeur de l'Union du Commerce et de l'Industrie du Canton de Berne

Corona-Virus

Aktuelle Massnahmen und Hilfsangebote

April 2020: Die Tische im Restaurant bleiben leer. Auf den Strassen in der Stadt sieht man nur wenige Menschen. Und die Türen der meisten Geschäfte bleiben verschlossen. Der Bundesrat hat Mitte März den Notstand ausgerufen und einen «Lockdown» über grosse Teile der Schweizer Wirtschaft verhängt.

Zur Abfederung der wirtschaftlichen Folgen der Ausbreitung des Corona-Virus hat der Bundesrat ein umfassendes Massnahmenpaket in Milliardenhöhe beschlossen. Ziel der auf verschiedene Anspruchsgruppen ausgerichteten Massnahmen ist, die Beschäftigung zu erhalten, Löhne zu sichern und Selbständige aufzufangen.

Auf der Webseite des HIV werden unter der Rubrik «Angebot - Dienstleistungen / Aktuell: Corona-Virus» die wichtigsten Punkte aus diesem Notprogramm für die Wirtschaft zusammengefasst. Ausserdem sind alle relevanten Links zu den entsprechenden Stellen des Kantons und des Bundes übersichtlich aufgeführt und Sie finden aktuelle Erläuterungen und Erklärvideos zu den einzelnen Massnahmen wie den COVID-19-Krediten, Kurzarbeit oder den verschiedenen Taggeldregelungen.

Grosse Solidarität mit lokalem Gewerbe

Auch wenn es schwer fällt in der aktuellen Situation über positive Auswirkungen der Pandemie zu sprechen, so kann man doch festhalten, dass die Wertschätzung für das lokale Gewerbe gestiegen ist und eine Welle der Solidarität losgetreten wurde.

In der Zwischenzeit sind – neben den erwähnten Staatshilfen – auch diverse, regionale und nationale Plattformen und Aktionsgruppen aktiv geworden, welche es sich zum Ziel gesetzt haben, stark betroffene KMU zu unterstützen. Die meisten dieser Projekte basieren insbesondere auf dem Konzept von «Pay now, get it later». Es werden also beispielsweise Gutscheine verkauft, was den zurzeit geschlossenen Geschäften helfen soll, Liquiditätsengpässe zu überbrücken. Unter anderem auf folgenden Seiten können Angebote eingetragen oder Firmen unterstützt werden:

www.baernhiuft.ch
www.local-hero.ch
www.hamsterli.ch
www.go-on-locals.ch
www.solibon.ch
www.4switzerland.ch

Das Büro zu Hause

Tipps für das bessere Arbeiten im Home Office

Als Folge des Corona-Virus verlegen derzeit viele Mitarbeitende ihr Büro – zumindest zeitweise – nach Hause. Während diese Arbeitsform für die einen schon längst zum Alltag gehört, ist das Arbeiten im Home Office für andere eine neue Situation mit eigenen Herausforderungen.

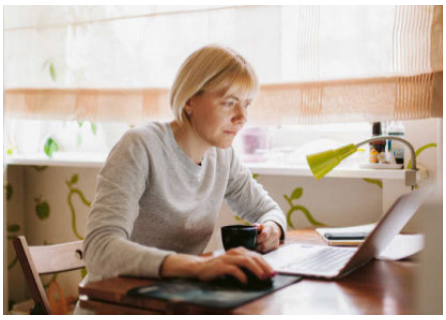
Eine Win-Win Situation für Arbeitnehmer und Arbeitgeber und eine gute Balance zwischen Arbeit und Leben gelingt mit der bewussten Gestaltung des neuen Alltags. Folgende Tipps können Ihnen dabei helfen zu Hause besser zu arbeiten und zu leben.

1. Routinen schaffen

Mark Zuckerberg, Steve Jobs und Barack Obama haben eines gemeinsam: Sie tragen immer die gleichen Kleidungsstücke. Warum? Sie verzichten darauf, sich über Unwichtiges Gedanken zu machen und fokussieren stets auf die wichtigen Entscheidungen. Routinen helfen dabei.
Wenn die fixen Abläufe des Tages, die man im «normalen» Arbeitsalltag kannte, wegfallen, muss man sich deshalb neue Routinen für das Home Office schaffen.

2. Transparent kommunizieren

Obwohl das Home Office eine sehr effiziente und moderne Form der Arbeit ist, scheint das Vorurteil, dass Leute, die im Home Office arbeiten, weniger leisten, immer noch weit verbreitet zu sein. Es ist deshalb wichtig, dass die Bedingungen und die Erwartungen klar kommuniziert sind. Eine rasche und offene Kommunikation ist auch in Bezug auf die erledigten Tätigkeiten sehr wichtig.



Es ist davon auszugehen, dass das Home Office auch nach der Krise nicht einfach wieder verschwinden wird, sondern dieses Modell ein fixer Bestandteil im Arbeitsleben von vielen werden könnte (Bild: beatleoff – stock.adobe.com)

3. Prioritäten setzen

Heute bewerten moderne Unternehmen ihre Mitarbeitenden mehr und mehr nach der abgelieferten Arbeit und nicht mehr nach der gestempelten Arbeitszeit. Umso wichtiger ist die klare Priorisierung von einzelnen Projekten. Die Techniken aus dem Lean-Management oder Kanban können für das Home Office sehr gut übernommen werden. Die Gewissheit, dass man dann wirklich auch an der wichtigsten Aufgabe arbeitet, beruhigt ungemein.

4. Arbeitsplatz definieren

Eine Eigenschaft des Home Office ist, dass Arbeits- und Privatleben beinahe verschmelzen, man arbeitet eventuell sogar am Küchentisch. Dies kann zu einer Herausforderung werden, zumal meist auch andere Personen diese Räume nutzen. Deshalb sollte man für sich eine klare Arbeitszone definieren und abgrenzen (oder, wenn das nicht möglich ist, den Küchentisch nur zu bestimmten Zeiten belegen). Übrigens: Auch ergonomische Aspekte sollten beachtet werden.

5. Kontakte pflegen

Die informellen Gespräche im Büro und Beziehungen zu Kollegen sind auch für Mitarbeitende im Home Office wichtig. Es gibt heute verschiedene Tools, mit welchen solche Kontakte gepflegt werden können. Wieso nicht einmal eine gemeinsame Skype-Kaffepause organisieren oder sich am Mittag über Zoom miteinander über «Gott und die Welt» austauschen? Dies stärkt das wichtige Wir-Gefühl und reduziert die Gefahr einer Vereinsamung.

6. Fit bleiben

Mit dem fehlenden Arbeitsweg und den kürzeren Distanzen im Home Office fällt auch ein Teil unserer täglichen Bewegung weg und auch der Gang zum Kühlschrank ist kurz. Aber auch beim Arbeiten zu Hause muss man auf Bewegung und Ernährung achten. Diese haben nämlich Auswirkungen auf viele weitere Aspekte, etwa einen gesunden Schlaf oder die Konzentrationsfähigkeit und damit auch generell auf unsere Arbeitsleistung.

Mesures d'aide et grande solidarité

Comment le coronavirus change notre économie

Afin d'atténuer les conséquences économiques dues à la propagation du coronavirus, le Conseil fédéral a approuvé un important train de mesures de plusieurs milliards de francs. Ces mesures, qui s'adressent à différents publics cibles, ont pour objectif de préserver l'emploi et les salaires, ainsi que de soutenir les indépendants. En même temps, nous constatatons une grande solidarité avec les PME et une appréciation croissante du commerce local.

Sur le site Internet de l'UCI, les points les plus importants des mesures d'aide économiques du Conseil fédéral sont résumés sous la rubrique «Services/Actualité: Coronavirus». Par ailleurs, tous les liens pertinents vers les services correspondants du Canton et de la Confédération sont clairement énumérés et vous trouverez les explications et vidéos explicatives actuelles sur chaque mesure telles que les crédits COVID-19, le chômage partiel ou les différentes réglementations des indemnités journalières.

Appréciation des produits locaux, nouvelles méthodes de travail et numérisation accelérée

En général, il est difficile en ce moment de parler des côtés positifs de la pandémie. Toutefois, il existe certainement aussi de tels aspects et il faut espérer que ceux-ci resteront dans notre quotidien aussi après la crise. Cela inclut sûrement le fait que ces derniers jours et semaines, le commerce local est de plus en plus apprécié et une grande solidarité est ressentie envers les PME concernées, l'industrie régionale, et également pour l'agriculture. Les producteurs et consommateurs se sont rapprochés et on essaye de s'aider mutuellement. Il serait très souhaitable que cette bienveillance se poursuive aussi après la crise et qu'ensuite les PME régionales profitent également de mandats pour les travaux actuellement reportés.

En outre, d'autres domaines de notre travail quotidien connaissent également de grands changements, qui devraient se maintenir aussi à l'avenir. En raison du nombre croissant de collaboratrices et collaborateurs en télétravail, de nombreuses entreprises feront de premières expériences ou des expériences supplémentaires avec des méthodes de travail modernes. Cependant, la numérisation croissante et plus rapide de processus ou l'organisation d'entretiens virtuels engendrera certainement aussi des adaptations dans la manière dont nous maîtriserons notre quotidien professionel après la crise du coronavirus.

Les maraîchers aussi profitent de la demande de produits régionaux (Photo: Jérôme Rommé)

Save the date: Hauptversammlung 2020
Préavis: Assemblée générale 2020

in Kooperation mit der Sektion Lyss-Aarberg und Umgebung

DONNERSTAG, 20. AUGUST 2020

14.30 Uhr
Betriebsbesichtigung
Schweizer Zucker AG

Zucker
Sucre
Zucchero

16.30 Uhr
Hauptversammlung
Kulturfabrik KUFA Lyss

KUFA

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Sektion Lyss-Aarberg und Umgebung

Giorgio Albisetti folgt auf Bernhard Emch

Ein neuer Präsident für die HIV-Sektion Bern

Am 9. März 2020 fand im Berner Kursaal die 160. Hauptversammlung der HIV-Sektion Bern statt. Neben zwei spannenden Gastreferaten zum Thema «New Generation – Digital Change» von Prof. Dr. med. Erich Seifritz (Direktor und Chefarzt, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich) und Stefan Linder (Unternehmer und Co-Gründer, Swiss Economic Forum), stand dieser Abend ganz im Zeichen der Wahlen des neuen HIV-Vorstandes. Das Sektionspräsidium übernimmt neu Giorgio Albisetti.

Nach 10 Jahren an der Spitze der grössten Sektion des HIV tritt der bisherige Präsident, Bernhard Emch, ins zweite Glied zurück. Er wird dem HIV aber erhalten blieben und auch weiterhin im Sektionsvorstand Einsitz nehmen. Als seinen Nachfolger wählten die HIV-Mitglieder Giorgio Albisetti ins Präsidentenamt. Der 39 -jährige Giorgio Albisetti ist Vorsitzender der Geschäftsleitung von Graffenried AG Liegenschaften, hat einen Abschluss als Rechtsanwalt und Notar sowie ein Executive MBA an der HSG absolviert.

Diverse weitere Wechsel im Vorstandsgremium

Auf die Hauptversammlung 2020 sind mit Bernhard Burkhalter (BEKB), Eduard Dietisheim (Leinenweberei Bern AG), Werner Luginbühl (die Mobiliar) und Jürg Schwarzenbach (Marcaro AG) zudem vier weitere Mitglieder aus dem HIV-Vorstand zurückgetreten. Als Ersatz für die ausgetretenen Mitglieder schlug der Sektionsvorstand der Hauptversammlung mit Michelle Bühler (Bühler Küchen AG), Barbara Trachsel (Republica AG), Robert Benetik (Edorex AG), Andreas Schafer (BEKB) und Martin Schären (CSL Behring) insgesamt fünf neue Mitglieder zur Wahl vor. Alle vorgeschlagenen Personen wurden von der Versammlung per Akklamation in den Vorstand der HIV-Sektion Bern gewählt.

Der abtretende und der neue Sektionspräsident: Bernhard Emch übergibt an Giorgio Albisetti (Bild: Alexandra Schürch)

Im Anschluss an den statutarischen Teil der Versammlung sprachen der Direktor und Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich, Prof. Dr. med. Erich Seifritz, und der Unternehmer und Co-Gründer des Swiss Economic Forum, Stefan Linder, zum Thema «New Generation – Digital Change». Die Digitalisierung mit all ihren Facetten, Chancen und Herausforderungen wird auch den HIV in den nächsten Jahren mit Sicherheit intensiv beschäftigen.

Anzeige

People Business since 1973

Regional verankert im Espace Mittelland und spezialisiert auf Personalberatung, Coaching, HR-Management und Nachfolgeregelungen.

IGH Personal Prozesse

IGH AG Unternehmensberatung
Thunstrasse 17, 3005 Bern
031 566 48 48
www.igh-consulting.ch

Grundkompetenzen am Arbeitsplatz

Massgeschneiderte Kurse direkt im Betrieb

Einen Rapport schreiben, Dokumentationen verfassen, Einsatzpläne auf dem Computer verstehen – das ist einfach für die einen, aber nicht für alle. Und hier setzt das Programm des Bundes und der Kantone im Rahmen des nationalen Förderschwerpunkts «Grundkompetenzen am Arbeitsplatz» an.

Das Programm bietet Weiterbildung direkt in den Betrieben, also genau dort, wo es im Arbeitsalltag harzt, weil Lesen, Schreiben, Rechnen oder die Anwendung von Technologie Probleme bereiten und wo einzelne Mitarbeitende Lernbedarf haben. Wenn der Betrieb mitzieht und die Mitarbeitenden das, was sie im Kurs lernen, auch gleich am Arbeitsplatz umsetzen können, dann bewirken schon 20 bis 40 Lektionen einiges: Sie werden bei dem, was sie täglich tun oder künftig tun sollen, sicherer, machen weniger Fehler und fragen nach, wenn sie etwas nicht verstehen. Diese Art zu lernen motiviert Erwachsene, weil es im Alltag nützt.

Für diese Bildungsmassnahmen gibt es kein fertiges Konzept und keine Schulbücher. Gelernt wird mit dem Material, das vor Ort verwendet wird. Im Anschluss an diese Art von Weiterbildung wollen viele Teilnehmende weiter lernen. So rückt für manche sogar die Nachholbildung in Reichweite, weil sie sich einfach mehr zutrauen.

Wie unterstützt der Bund diese Massnahmen?
Es sind Beiträge bis 3000 Franken für die Entwicklung der Schulung und bis zu Franken 15 pro Teilnehmerlektion möglich. Der genaue Beitrag ist abhängig von der konkreten Ausgestaltung der Massnahme (beispielsweise ob die Schulung während oder ausserhalb der Arbeitszeit stattfindet). Die Betriebe sind in der Wahl des Bildungsanbieters frei. Das kann eine externe Organisation sein oder auch eine betriebsinterne Schulungsabteilung.

Welche Bedingungen gelten für die Förderung?
- Kursinhalt sind Grundkompetenzen, ausgerichtet auf die Erfordernisse am Arbeitsplatz
- Mindestens 6 Teilnehmende pro Schulung
- Die Teilnehmenden erhalten eine Bescheinigung

Der Bund hat total 13 Millionen Franken für den Förderschwerpunkt bis 2020 gesprochen, und es gibt noch genug Gelder zum Abholen. Betriebe aus dem Kanton Bern können ihr Gesuch um finanzielle Unterstützung bei der kantonalen Erziehungsdirektion einreichen. Auf www.erz.be.ch/kurse-in-betrieben erhalten Sie weitere Informationen.

Unterstützung und Beratung für interessierte Betriebe:

Schweizer Dachverband Lesen und Schreiben
www.besser-jetzt.ch/arbeitsplatz
Hotline 0800 47 47 47

Schweizerischer Verband für Weiterbildung SVEB
www.alice.ch
Telefon 044 319 71 58, caecilia.maerki@alice.ch

EINS ZÄHLT:
DIE WIRTSCHAFT
IM KANTON BERN
«Wirtschaft aktuell» auf RADIO BERN1
Mittwochs 11.40 und 18.20 Uhr

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN
DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

RADIO BERN1
Musig wo's bringt

UKW | DAB+ I APP I RADIOBERN1.CH

«Der Wirtschaftsstandort Bern wird oft unterschätzt»

Seit über zehn Jahren ist der international tätige Innovationsdienstleister Zühlke in Bern präsent. Im Interview spricht Standortleiter Stefan Sarbach über Zukunftspläne, Wünsche an die Politik und seine ganz persönliche Beziehung zur Region.

Wieso ist Zühlke in Bern mit einem Standort präsent?
Zühlke ist seit 2007 in der Bundesstadt vertreten. Heute sind hier in unserem zentral gelegenen Büro im Postparc beim Hauptbahnhof rund 70 Mitarbeitende tätig. Bei der Eröffnung von neuen Standorten geht es für Zühlke stets um die Nähe zu den Kunden. Wir sind schneller bei ihnen und verstehen ihre Bedürfnisse und Herausforderungen aus einer lokalen Perspektive besser. Dies gilt für Bern genauso, wie für unsere Expansion nach Asien vor drei Jahren mit neuen Büros in Hongkong und Singapur. Diesen wichtigen Schritt für Zühlke durfte ich als Manager der ersten Stunde begleiten, bevor ich meine Aufgabe hier in Bern im letzten Jahr übernahm.

Leitet den Berner Standort von Zühlke: Stefan Sarbach. Foto: Simon Ziffermayer/Zühlke.

Von Singapur an die Aare. Ein Kulturschock?
Nicht unbedingt. Klar, als erstes fallen einem die Unterschiede auf: Hier Altstadt und Bundeshaus, dort futuristische Architektur und eine imposante Skyline. Doch es gibt auch einige Gemeinsamkeiten: Etwa eine sehr gut ausgebaute Infrastruktur mit einem hervorragenden öffentlichen Verkehr – ich hatte dort kein eigenes Auto und ich brauche auch hier keines. Vielfach wird die Schweiz in Asien als Vorbild genannt und die Leute sind begeistert von unserem Land. Als Schweizer sehe ich jedoch auch Aspekte, bei denen wir von Singapur lernen können: Das Tempo, wie dort Digitalisierungsprojekte in den letzten Jahren vorangetrieben wurde, finde ich bewundernswert.

Zurück zu Bern: Was schätzen Sie an der Region?
Ich bin gebürtiger Berner und habe hier an der Universität studiert. Deshalb war eine Rückkehr für mich persönlich besonders reizvoll. Mir gefallen die kurzen Wege in der Stadt, die familiäre Atmosphäre und die Mischung aus Urbanität und Ländlichkeit in der Region.

Was zeichnet für Zühlke den Standort Bern aus?
Bern, die «Capital Region» ist ein überschaubarer Markt. Wir möchten von hier aus aber das gesamte Espace-Mittelland bedienen. Das ist ein sehr spannender Wirtschaftsraum. Dieser Umstand wird in der Schweiz oft unterschätzt. Häufig wird im Zusammenhang mit Bern ausschliesslich vom öffentlichen Sektor und den bundesnahen Betrieben gesprochen. Es gibt hier aber viele spannende «hidden Champions» – auch im Start-up-Bereich. Diesen Erfolg müsste die Politik im Rahmen der Wirtschaftsförderung noch sichtbarer machen und so die Bildung von Clustern vorantreiben.

ÜBER ZÜHLKE

Als Dienstleister für Innovationsprojekte vereint Zühlke Business- und Technologie-Kompetenzen und entwickelt wirtschaftlich erfolgreiche Produkte, Services und Geschäftsmodelle der digitalen Zukunft – von der Idee über die Realisierung bis zum Betrieb. Die Zühlke Group ist in der Schweiz, Deutschland, Grossbritannien, Österreich, Serbien, Bulgarien, Hongkong und Singapur präsent.

Welche Kunden möchten Sie ansprechen?
Für uns sind grundsätzlich alle Betriebe und Organisationen in der Region mit Innovationsbedarf als potenzielle Kunden interessant: Vom KMU, über das Grossunternehmen bis hin zum Bund. Wir haben keinen spezifischen Branchenfokus und sind stark in «Cross Industry Innovation». Unternehmen, die sich in einer digitalen Transformation befinden; welche sich strategisch neu ausrichten, die sich mit neuen digitalen Prozesse oder Produkten Wettbewerbsvorteile verschaffen wollen: Solche Firmen finden mit Zühlke einen verlässlichen Partner. Aus Bern haben wir jederzeit Zugriff auf das Know-how von weltweit über 1200 Spezialisten aus unterschiedlichsten Disziplinen.

Welche Themen sind aktuell besonders spannend?
Wir sehen grosses Potenzial im Bereich künstliche Intelligenz und der optimalen Nutzung von Daten. Daneben treibt uns auch der Trend rund um die Anwendung von AR/VR-Technologie um, und das Thema Cyber Security ist mittlerweile – völlig zurecht – auch bei den kleineren Firmen ganz oben auf der Agenda. Wir betrachten diese Aspekte jedoch nie isoliert, sondern immer vernetzt in den Perspektiven Business, Technologie und Endnutzer.

Welches Vorurteil über Zühlke stört Sie?
Wir hören oft: «Zühlke ist teuer». Klar, wir positionieren uns mit unseren Top-Spezialisten bewusst im High-Quality-Segment. Wir investieren aber auch stets in die Weiterbildung unserer Leute. Dementsprechend hat Qualität ihren Preis. Nichts ist teurer für ein Unternehmen als gescheiterte Projekte in den Bereichen Digitalisierung und Innovation. Wer zu stark auf den Preis fokussiert, zahlt am Ende meist doppelt.

Wie sehen die Zukunftspläne von Zühlke für den Standort Bern aus?
Wir wachsen weiter – auch hinsichtlich Belegschaft: Wir definierten dafür eine Zielgrösse von 100 Mitarbeitenden. Eine grosse Herausforderung, denn die Situation auf dem Arbeitsmarkt im IT-Bereich ist besonders in Bern schwierig. In Zukunft möchten wir ausserdem die Westschweiz verstärkt von hier aus bearbeiten. Da sehen wir grosses Potenzial für Zühlke.

Special

01 | 20

Dem Kanton Bern droht die rote Laterne

Steuergesetzrevision 2021

La lanterne rouge menace le canton de Berne

Révision 2021 de la Loi sur les impôts

Der Kanton Bern weist im interkantonalen Vergleich der Besteuerung von juristischen und natürlichen Personen seit Jahren einen erheblichen fiskalischen Standortnachteil auf. Aufgrund der Massnahmen in anderen Kantonen hat sich die Situation in jüngster Vergangenheit noch akzentuiert. Damit er den Anschluss nicht vollends verpasst, ist er nun bei der Implementierung der STAF-Vorlage im Rahmen der Steuergesetzrevision 2021 stark gefordert.

En comparaison intercantonale en matière d'imposition des personnes morales et physiques, le Canton de Berne présente un désavantage considérable comme site d'implantation en termes de fiscalité. Au vu des mesures prises récemment dans d'autres cantons, cette situation s'est encore aggravée. Afin de ne pas perdre totalement pied, le canton de Berne est donc désormais fortement sollicité par la mise en œuvre de la RFFA dans le cadre de la révision 2021 de la Loi sur les impôts.

HANDELS- UND INDUSTRIEVEREIN DES KANTONS BERN
Berner Handelskammer

UNION DU COMMERCE ET DE L'INDUSTRIE DU CANTON DE BERNE
Chambre de Commerce bernoise

Worum es geht

Im Zentrum der Steuergesetzrevision 2021, welche in der Frühjahrssession des Grossen Rates in 2. Lesung behandelt und verabschiedet wurde, steht die Umsetzung des Bundesgesetzes über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF). Mit der STAF werden per 1.1.2020 bisherige Steuerprivilegien für Statusgesellschaften (z.B. für Holdinggesellschaften) aufgehoben. Im Gegenzug stehen Ersatzmassnahmen zur Verfügung. Wie in anderen Kantonen möchten der Regierungsrat und die bürgerliche Mehrheit im Grosse Rat den erhaltenen Handlungsspielraum nutzen und die STAF-Ersatzmassnahmen so wirkungsvoll wie möglich ausgestalten. Im Vordergrund stehen dabei die Patentbox, die es ermöglicht, Erträge aus Patenten reduziert zu besteuern, sowie der höhere Abzug für Forschung und Entwicklung. Beide Instrumente stehen allen Unternehmen offen und sollen im Kanton Bern Innovationen fördern. Weiter wird auch der Tarif für die Kapitalsteuer reduziert, weil damit der Wegzug kapitalschwerer Statusgesellschaften verhindert werden kann. Geplant ist, diese Ersatzmassnahmen ab 2020, das heisst rückwirkend, in Kraft zu setzen, damit nicht eine Inkompatibilität mit den bereits in Kraft getretenen Bundesbestimmungen entsteht. Leider wird in der vorliegenden Gesetzesrevision auf eine Anpassung der Gewinnsteuertarife verzichtet.

Mit der Steuergesetzrevision 2021 wird sodann die Möglichkeit geschaffen, die kantonale Steueranlage und die Steueranlagen der Gemeinden für die natürlichen und juristischen Personen im Rahmen einer Bandbreite von 20% unterschiedlich hoch festzusetzen. Dadurch können natürliche und juristische Personen mit einer Senkung (oder Erhöhung) der jeweiligen Steueranlage gezielt entlastet (bzw. belastet) werden. Von dieser neuen Möglichkeit will der Regierungsrat in den Steuerjahren 2021 und 2022 Gebrauch machen. Er will dem Grossen Rat in separaten Geschäften (also nicht mittels der in Rede stehenden Gesetzesrevision), das heisst im Rahmen von Budgetbeschlüssen die Senkungen der kantonalen Steueranlage für die natürlichen und die juristischen Personen vorschlagen. Sämtliche geplanten Steuersenkungen würden ab 2022 zu bescheidenen Mindereinnahmen von 89 Mio. Franken im Jahr führen.

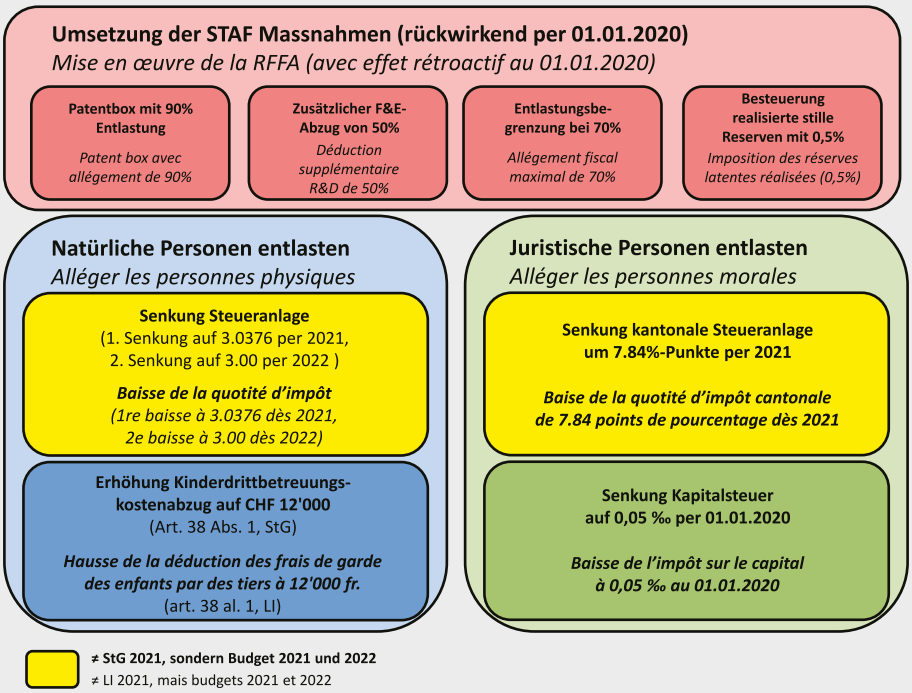
Nachstehende Übersicht zeigt die wesentlichen Elemente des «Paketes»:

De quoi s'agit-il ?

La mise en œuvre de la Loi fédérale relative à la réforme fiscale et au financement de l'AVS (RFFA) est au cœur de la révision 2021 de la Loi sur les impôts traitée et adoptée en 2e lecture lors de la session de printemps du Grand Conseil. La RFFA supprime dès le 1er janvier 2020 les privilèges fiscaux accordés jusqu'ici aux sociétés à statut fiscal spécial (tels les holdings). En contrepartie, il existe des mesures compensatoires. Comme dans d'autres cantons, le Conseil-exécutif et la majorité bourgeoise au Grand Conseil souhaitent exploiter la marge de manœuvre conservée et concevoir les mesures compensatoires RFFA au mieux possible. Il s'agit en premier lieu de la patent box permettant de réduire l'imposition de revenus issus de brevets et de la déduction supplémentaire pour la recherche et le développement (R&D). Ces deux instruments sont à la disposition de toutes les entreprises et doivent permettre d'encourager l'innovation dans le canton de Berne. Par ailleurs, le barème d'imposition du capital doit aussi être réduit, car cela peut permettre d'éviter l'exode des sociétés à statut spécial disposant d'un fort capital. Il est prévu de mettre en vigueur ces mesures compensatoires à compter de 2020, soit avec effet rétroactif, afin d'être compatibles avec les dispositions fédérales déjà entrées en vigueur. Malheureusement, la présente révision de la Loi sur les impôts renonce à adapter les taux d'imposition sur le bénéfice.

La révision 2021 de la Loi sur les impôts crée la possibilité de découpler la quotité cantonale et les quotités d'impôts des communes pour les personnes morales et physiques dans le cadre d'une fourchette de 20 %. Par cela, les personnes morales et physiques peuvent être plus fortement ou moins fortement imposées au moyen d'une baisse ou d'une hausse des quotités d'impôt respectives. Le Conseil-exécutif entend faire usage de cette possibilité pour les années fiscales 2021 et 2022. Dans le cadre d'affaires séparées (c.-à-d. pas au moyen de la présente révision de la Loi sur les impôts), soit dans le cadre d'arrêtés budgétaires, il veut proposer au Grand Conseil des baisses de la quotité d'impôt cantonale pour les personnes physiques et morales. Toutes les baisses d'impôts projetées conduiraient dès 2022 à des recettes moindres modérées de 89 millions de fr. par an.

L'aperçu suivant montre les éléments essentiels du « paquet » :



Die Haltung der Wirtschaft

Punkto Besteuerung der **juristischen Personen** besteht im Kanton Bern klar der dringendste Handlungsbedarf. Die Ablehnung der Steuergesetzrevision 2019 am 25. November 2018 durch das Berner Volk hat die Situation noch verschärft. Bei zunehmender Mobilität von Arbeit und Kapital ist die Steuerbelastung der Firmen ein gewichtiges Kriterium für deren Standortwahl. Einst war der Kanton Bern im interkantonalen Vergleich recht gut positioniert (z.B. 2005: Rang 7). Er konnte von der (in letzter Konsequenz bedauerlichen) Tatsache profitieren, dass ihm wegen schwacher Wirtschaftskraft eine niedrige Steuerbelastung der juristischen Personen wenig «kostete». Als Folge von Steuersenkungsmassnahmen in den allermeisten Kantonen seit 2006 hat Bern seine vorteilhafte Stellung leider verloren.

Der aktuelle Steuermonitor von HIV und KMPG 2019 zeigt auf (Bild: Entwicklung der Gewinnsteuerbelastung), dass sich zahlreiche Kantone mit Blick auf die Umsetzung STAF bzw. den Verlust der Privilegierung der Statusgesellschaften fit trimmen. Die Konkurrenzsituation verschärft sich damit zu Lasten des Kantons Bern zusätzlich.

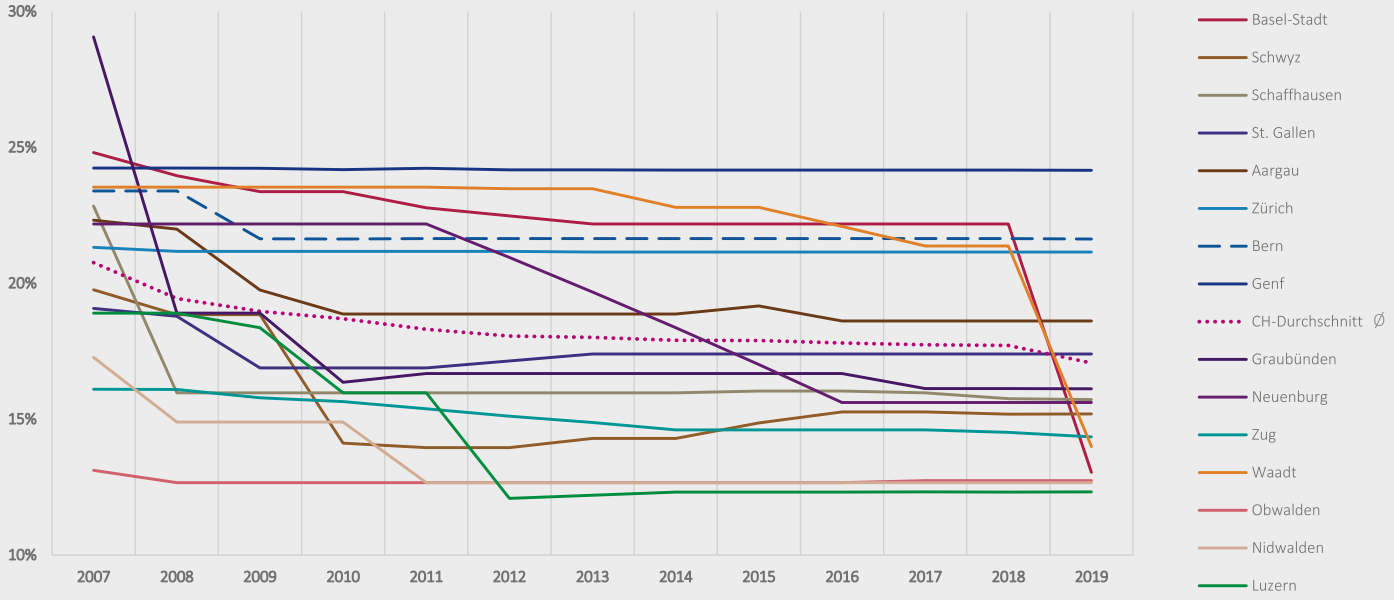
Attitude de l'économie

Le besoin d'agir le plus urgent dans le canton de Berne se situe clairement au niveau de l'imposition des **personnes morales.** Le rejet de la révision 2019 de la Loi sur les impôts par le Souverain bernois le 25 novembre 2018 a encore durci la situation. Avec une mobilité croissante du travail et du capital, l'imposition des sociétés est un critère de pondération pour le choix du site d'implantation. Autrefois, le Canton de Berne était bien positionné en comparaison intercantonale (p. ex. 7e rang en 2005). Il a pu profiter du fait (en dernier lieu regrettable) qu'un faible taux d'imposition des personnes morales dû à une faible force économique lui « coûtait » peu. Suite aux mesures de baisse des impôts prises par la plupart des autres cantons depuis 2006, le Canton de Berne a malheureusement perdu sa position avantageuse.

L'actuel moniteur fiscal UCI et KMPG 2019 montre (fig.: évolution de la charge fiscale sur le bénéfice) que nombre de cantons, eu égard à la mise en œuvre de la RFFA, rep. à la perte des privilèges fiscaux des sociétés à statut spécial, en profitent bien, ce qui renforce la situation de compétitivité à la charge du canton de Berne.

Entwicklung der Gewinnsteuerbelastung

Évolution de la charge fiscale sur le bénéfice



Hinweis: Max. eff. Vorsteuersatz Bund/Kanton/Gemeinde für den jeweiligen Hauptort. Quelle: KPMG Schweiz.

Note: Taux max. confédération/canton/commune pour le site principal respectif. Source: KPMG Suisse.

Bern wird daher spätestens ab 2021 mit Abstand auf dem letzten Rang landen.

Die abgelehnte Steuergesetzrevision 2019 sah eine schrittweise Senkung des Gewinnsteuertarifs für juristische Personen vor. Aus Rücksicht auf den negativen Volksentscheid und die Kritik aus einzelnen Gemeinden wird in der Steuergesetzrevision 2021 darauf verzichtet, den Gewinnsteuertarif zu senken. Allerdings sollen im Rahmen einer kantonalen Anlagesenkung per 2021 alle Firmen im Umfang von insgesamt 40 Mio. Franken entlastet werden, was eine Gewinnsteuersenkung von ca. 1 Prozent bedeutet. Immerhin sollen mit der Steuergesetzrevision 2021 – und dies rückwirkend per 2020 – eine Patent-

Berne va donc atterrir au dernier rang et de loin au plus tard dès 2021

La révision 2019 de la Loi sur les impôts rejetée en votation populaire prévoyait une baisse échelonnée de l'impôt sur le bénéfice pour les personnes morales. Eu égard à la décision négative du Souverain bernois, et à la critique exprimée par diverses communes, la révision 2021 de la Loi sur les impôts y renonce. Néanmoins, dans le cadre d'une baisse de la quotité d'impôt cantonale dès 2021, toutes les entreprises bénéficieront d'un allégement total de 40 millions de fr., ce qui correspond à une baisse d'environ un pour cent de l'impôt sur le bénéfice. En outre, avec la révision 2021 de la LI – et avec effet

box und ein F+E-Über-Abzug im maximal möglichen Umfang eingeführt werden sowie eine spürbare Kapitalsteuersenkung stattfinden. Letztere Massnahmen begrüsst die Wirtschaft sehr. Sie erwartet davon eine Förderung der Innovation im Kanton Bern.

Die rasche und rückwirkende Umsetzung der STAF-Instrumente inkl. Senkung der Kapitalsteuern ist für den Wirtschaftsstandort Kanton Bern äusserst wichtig. Dies weil der Wegfall der Privilegierung der Statusgesellschaften (in Bern rund 1200 an der Zahl) per 2020 ohne Ersatzmassnahmen zu grossen Rechtsunsicherheiten (Zwischenjahr 2020) und letztlich zu Wegzügen führen würde. Auch wird ab 2020 der interkantonale Steuerwettbewerb verschärft, weil verschiedene Kantone in der Umsetzung der STAF-Massnahmen weiter fortgeschritten sind als der Kanton Bern.

Die leidige Tatsache, dass die Gesetzesrevision insgesamt nur ungenügende Steuerentlastungen bringt, reduziert immerhin die Wahrscheinlichkeit eines Referendums und ermöglicht die notwendige, rasche Inkraftsetzung der vorgenannten Ersatzmassnahmen. Auch deshalb, weil sehr viele KMUs als Folge der niedrigen ersten Gewinnsteuer-Tarifstufe schon heute massvoll besteuert werden und weil mit einer künftigen Anlagesenkung zusätzliche Schritte unternommen werden können und müssen, beurteilt die Wirtschaft die vorliegende Steuergesetzrevision 2021 als noch knapp akzeptabel.

Um keine Unternehmen im Steuerwettbewerb zu verlieren (vom Gewinn von Neuzuzügern kann wohl vorläufig kaum gesprochen werden) ist eine weitergehende Senkung der Gewinnsteuerbelastung in Bälde unbedingt notwendig.

Auch im Bereich der **natürlichen Personen** herrscht dringender Handlungsbedarf, da sich der Kanton Bern im interkantonalen Vergleich nun auf Rang 23 befindet. Durch die Streichung der Berufskostenpauschale, die Begrenzung des Pendlerabzugs, die Erhöhung der Eigenmietwerte und die Anpassung der amtlichen Werte der Grundstücke mit Folgen für die Vermögens- und die Liegenschaftssteuern per 2020 wurde und wird die Situation noch verschärft. Die geplante Senkung der kantonalen Steueranlage per 2021 und 2022 als Kompensation der Erhöhung der amtlichen Werte und der Motorfahrzeugsteuern im Umfang von insgesamt eines rund 70 Mio. Franken ist ungenügend.

Die bisherige Steuerstrategie des Kantons Bern ist nach der Ablehnung der Steuergesetzrevision 2019 Makulatur geworden und bedürfte einer Neuformulierung. Die Regierung meidet nun aber jegliche Aussagen darüber, wie und wann sie den klaren Standortnachteil des Kantons Bern im Steuerbereich korrigieren will. Die Politik scheint sich lieber ausschliesslich auf das Tagesgeschäft (vorliegende Steuergesetzrevision 2021) zu richten. Ausserdem reduziert sich die Handlungsbereitschaft auf Massnahmen, welche durch Mehreinnahmen des Staates kompensiert werden können (das Unwort dazu heisst «Gegenfinanzierung»).

rétroactif dès 2020 – une patent box et une déduction supplémentaire R&D doivent être introduites avec le montant maximal possible, de même qu'une baisse sensible de l'impôt sur le capital. L'économie salue vivement ces dernières mesures, et elle en attend un encouragement de l'innovation dans le canton de Berne.

La mise en œuvre rapide et avec effet rétroactif des instruments de la RFFA, y compris la baisse de l'imposition sur le capital, est extrêmement importante pour le canton de Berne en tant que site d'implantation, car en raison de la suppression des privilèges pour les sociétés à statut spécial (quelque 1200 dans le canton de Berne) dès 2020, cela conduirait, sans les mesures de compensation, à de grandes insécurités sur le plan juridique (année intermédiaire 2020) et, en fin de compte, à des départs d'entreprises. Dès 2020 également, la compétitivité fiscale entre les cantons va se renforcer, car divers cantons sont largement plus avancés dans la mise en œuvre de la RFFA que le Canton de Berne.

Le fait fâcheux que la révision de la Loi sur les impôts n'entraîne que des allégements fiscaux insuffisants diminue toutefois la probabilité d'un référendum et permet la mise en vigueur nécessaire et rapide des mesures compensatoires susmentionnées. Du fait également que de très nombreuses PME sont dès aujourd'hui imposées de façon mesurée suite au premier barème peu élevé de l'impôt sur le bénéficie, et du fait que des démarches supplémentaires peuvent et doivent être entreprises avec une future baisse de la quotité d'impôt, l'économie juge juste acceptable la présente révision 2021 de la Loi sur les impôts.

Afin de ne pas perdre d'entreprises dans le cadre de la compétitivité fiscale (on ne saurait parler provisoirement du bénéfice tiré de l'arrivée nouvelles entreprises), une baisse continue de l'imposition du bénéfice est absolument nécessaire dans un proche avenir.

Un besoin d'agir existe aussi de toute urgence dans le domaine des **personnes physiques,** car le canton de Berne ne se situe qu'au 23e rang en comparaison intercantonale. Compte tenu de la suppression des forfaits pour les frais professionnels, de la limitation des frais de transport pour les pendulaires, de la hausse de la valeur locative et de l'adaptation des valeurs officielles des immeubles avec les conséquences correspondantes pour l'impôt sur la fortune et la taxe immobilière dès 2020, la situation s'est durcie et va encore se durcir. La baisse projetée de la quotité d'impôt cantonale pour 2021 et 2022 à titre de compensation de la hausse des valeurs officielles et de l'imposition des véhicules de l'ordre de 70 millions de fr. au total est insuffisante.

La stratégie fiscale du Canton de Berne appliquée jusqu'ici est bonne pour la corbeille après le rejet de la révision 2019 de la Loi sur les impôts et devrait être reformulée. Le Gouvernement bernois évite toutefois désormais toute déclaration quant à la manière et à la date où il entend rectifier le clair désavantage fiscal du canton de Berne en tant que site d'implantation. La politique semble vouloir exclusivement s'orienter sur les affaires courantes (présente révision 2021 de la Loi sur les impôts). En outre, la disposition à agir se réduit à des mesures pouvant être compensées par des recettes supplémentaires de l'État (qui peut se traduire aussi par le vilain terme de « contre-financement »).

Firmenportraits

Sektion WVO – Wirtschaftsverband Oberaargau

Création Baumann AG, Langenthal

240 Mitarbeitende weltweit, davon 166 in Langenthal

Unser Kerngeschäft
Création Baumann mit Tochterfirmen in Europa, Asien und den USA stellt seit über 130 Jahren in Langenthal hochwertige Textilien für die verschiedensten Anwendungen in der Inneneinrichtung her. Durch ihre Funktionalität, Ästhetik und Qualität steigern sie das Wohlbefinden von Menschen in privaten und öffentlichen Räumen.
Nebst Produktion von dekorativen Vorhang- und Möbelstoffen sowie Systemen für die Innenbeschattung ist das Unternehmen international für die Entwicklung innovativer Textilien mit speziellen Funktionen bekannt. Im Bereich der Stoffe für Schallabsorption und Schalldämmung, Blend- und Wärmeschutz sowie Verdunkelung ist Création Baumann weltweit führend.

Unsere wirtschaftspolitischen Wünsche
Die ausserordentliche Bedeutung der guten und stabilen Beziehung zu Europa für die exportorientierten Unternehmungen muss in der Gesellschaft erklärt werden und bei allen Sozialpartnern ist für das Rahmenabkommen zu werben.
Die erfreulich hohe Arbeitsbeschäftigung führt zu einer Verknappung von Arbeitskräften auf dem Arbeitsmarkt. Eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist aktiv zu fördern, so dass möglichst viele potentielle Arbeitskräfte im Arbeitsmarkt sind.
Der Kanton Bern hat mittlerweile den höchsten Steuersatz für Unternehmungen aller Kantone. Dies ist ein wesentlicher Wettbewerbsnachteil und macht Neuansiedlungen Kanton sehr schwierig.

www.creationbaumann.com

Fritz Born AG, Langenthal

50 Mitarbeiter

Unser Kerngeschäft
Gegründet 1959, produzierte die Firma mit wenigen Mitarbeitenden geschmiedete Teile aus Metall. Heute beschäftigt die Fritz Born AG 50 Personen und ist überwiegend lokal tätig.
Das traditionelle Geschäft umfasst die Produktion und Montage von Türen, Geländern oder Verglasungen. Mit den Produktionsmöglichkeiten im Haus können wir unseren Kunden bereits in der Konstruktion der Bauteile einen deutlichen Mehrwert generieren.
Die Industriezulieferung bildet jedoch inzwischen das Hauptgeschäft. Von Einzelteilen bis hin zu vormontierten, lackierten Komponenten ist die Fritz Born AG als Zulieferer der Schweizer Maschinenindustrie etabliert. Ein hochmoderner Maschinenpark gepaart mit stetiger Prozessentwicklung und sinnvoller Automatisierung sind dabei die Schlüsselfaktoren.

Unsere wirtschaftspolitischen Wünsche
Wir produzieren ausschliesslich für den Schweizer Markt. Unsere Kunden exportieren ihre Maschinen jedoch grösstenteils weltweit. Somit sind internationale Beziehungen, insbesondere zu Europa, auch für uns entscheidend.
Gleichzeitig muss der Kanton Bern zwingend die rote Laterne im kantonalen Steuervergleich abgeben. Unser Markt ist stark umkämpft. Nationale wie internationale Anbieter sind aktiv. Auf der einen Seite wird international mit EU-Geldern subventioniert und auf der anderen Seite haben wir im Kanton Bern die höchste Steuerbelastung zu tragen. Dieses Ungleichgewicht gilt es nachhaltig zu beheben.

www.fritzbornag.ch

WoodWork AG, Huttwil

45 Mitarbeiter

Unser Kerngeschäft
Die WoodWork AG wurde 1980 als Einzelfirma «Andreas Ruch, Schrynerei im Tubu» gegründet. 2000 realisierte das Unternehmen einen Industrie Neubau an der heutigen Firmenadresse in Huttwil. Gleichzeitig erfolgte die Umwandlung in eine AG und die Unterstützung des Familienunternehmens durch die zweite Generation begann.
Auf vier Profilfräsautomaten werden jährlich rund 1500km Profilleisten gehobelt. Daraus entsteht ein Jahresbedarf von ca. 2500m^3 Massivholz. Herkunft des Rohmaterials ist zu 90% Europa. Die Herstellung von Massivholzplatten gehört mit zu unseren Spezialitäten.
Linearakustik ist die neueste Entwicklung und der Stolz des Unternehmens. Akustikdecken und -wände stehen für moderne Gestaltung und besseres Verstehen.
Vor dreissig Jahren leistete der Firmengründer Pionierarbeit mit Wasserlack-Oberflächen. Das heutige Industrie-Lackierwerk ist hoch spezialisiert und verfügt über eine hohe Termingenauigkeit sowie Oberflächenqualität.

Unsere wirtschaftspolitischen Wünsche
Betriebe haben im Verhältnis zu den betrieblichen Abläufen, einen grossen administrativen Aufwand zu bewältigen. Wir wünschen uns, dass unser System nicht immer noch komplizierter wird und uns damit zwingt, das Büro aufzustocken und mit unproduktiven Stunden unsere Produkte verteuert.
Als international tätiges Unternehmen wünschen wir uns eine Vereinfachung zugunsten reibungsloser Grenzübertritte von Waren und Personen.

www.woodwork.ch

Ein unvergessliches, nicht alltägliches Konzert-Erlebnis in einer Heubühne

BÜHNi unplugged 2019 mit Nubya

BÜHNi unplugged steht für unvergessliche Live-Konzerte mit einem bekannten Musiker sowie einem Newcomer, mit Talk und Kulinarik in einer sehr speziellen Location, einer Heubühne. In der aussergewöhnlichen, besonders persönlichen Ambiance erleben die Gäste die Künstler hautnah.

Die innovative Idee für BÜHNi unplugged hatten Andreas Kühnrich, Musiker, und Christoph Urech, Unternehmer. Das kreative Konzept entstand nach dem Hochzeitsfest (von Christoph und seiner Frau Corina) im Herbst 2017 in einer Heubühne in Höfen.
Im Rahmen der Trauung gab Andreas ein kleines Konzert. Die Akustik in der Heubühne und die Stimmung waren sehr gut und diese Tatsache inspirierte die beiden zum Konzept BÜHNi unplugged.

Wofür steht BÜHNi unplugged?
In erster Linie steht BÜHNi unplugged natürlich für das aussergewöhnliche Konzertlokal, eine Heubühne. Doch wie hinter jeder guten Idee steckt mehr dahinter. An BÜHNi-unplugged-Events tritt jeweils ein Stargast auf und gleichzeitig sind sie Sprungbrett für einen Newcomer. Immer mit dabei ist die BÜHNi-unplugged-Band, die einige Songs des Stargasts neu arrangiert.

BÜHNi unplugged 2018 mit Sina

Der Stargast – 2018 war das Sina, 2019 war es Nubya – hört diese Arrangements kurz vor dem Event zum ersten Mal und interpretiert im Moment seinen Song neu. Dank der persönlichen Atmosphäre erlebt der Zuschauer die Performance dieses einzigartigen Konzerts hautnah.

Mit Talk und Kulinarik
BÜHNi unplugged ist mehr als ein Live-Konzert in einer speziellen Location. Der Stargast und der Newcomer stellen sich einem Moderator in einem Talk jeweils einigen Fragen. Und natürlich gibt es reichlich Gelegenheit zum Talken für die geladenen Gäste.
Das Konzept von BÜHNi unplugged sieht zudem vor, dass die Zuschauer vor dem Ohrenschmaus von einem Gaumenschmaus aus kulinarischen Leckerbissen verwöhnt werden.
Mehr über BÜHNI unplugged finden Sie auf www.bühni.com und actskulturevent.ch.

BÜHNi unplugged 2020

Aufgrund der Coronavirus-Krise fällt BÜHNi unplugged im Jahr 2020 aus. Dennoch haben Sie die Möglichkeit, einen ganzen BÜHNi-unplugged-Event exklusiv für Ihre Firma zu buchen. Oder machen Sie mit beim Wettbewerb in dieser Ausgabe und mit etwas Glück findet ein Konzert in Ihrer Firma statt.
Konzert-Sponsor: www.act-s.com

Anfragen senden an:
acts kultur&event
Stadtbachstr. 36
3012 Bern
kuehnrich@act-s.com

Wettbewerb

Gewinnen Sie ein exklusives Konzert in Ihrer Firma. Dieser Wettbewerbspreis verspricht ein unvergessliches Erlebnis für Ihre Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden sowie Geschäftspartner.

Als Folge der Covid-19-Pandemie hat BÜHNi unplugged beschlossen, den einmal jährlich stattfindenden Anlass in 2020 nicht durchzuführen, jedenfalls nicht in der gewohnten Form. Wenn Sie den Beitrag über BÜHNi unplugged auf der gegenüberliegenden Seite aufmerksam lesen, sollte es Ihnen leicht fallen, die untenstehende Wettbewerbsfrage zu beantworten. Als glücklicher Gewinner werden Sie Gastgeberin oder Gastgeber des nächsten BÜHNi unplugged Events am 29. Oktober 2020 (im Wert von CHF 20 000), der Ihren Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden sowie Ihren Geschäftspartnern immer in Erinnerung bleiben wird. Die BÜHNi unplugged Band wird zusammen mit Sänger **RITSCHI** (ehemals Plüsch) ein Konzert in Ihrer Firma geben.

Wettbewerbsfrage:
In welcher Location findet BÜHNi unplugged normalerweise statt?

❒ Heubühne ❒ Chalet ❒ Käserei

Teilnahmebedingungen siehe Antwortkarte oder auf unserer Website www.bern-cci.ch/wettbewerb. **Einsendeschluss für den Wettbewerb ist der 18. Mai 2020.** Der Gewinner/die Gewinnerin erklärt sich ausdrücklich mit der Bekanntgabe seiner/ihrer persönlichen Daten (Vorname, Nachname, Wohnort, Firma) auf der HIV-Website und im nächsten Magazin einverstanden.

Concours

Gagnez un concert exclusif dans votre entreprise. Ce prix de concours promet une expérience inoubliable pour vos collaborateurs et clients, ainsi que vos partenaires commerciaux.

Suite à la pandémie du Covid-19, BÜHNi unplugged a décidé de ne pas réaliser l'événement annuel en 2020, en tout cas pas sous la forme habituelle. Si vous lisez attentivement l'article sur BÜHNi unplugged à la page ci-contre, vous devriez pouvoir facilement répondre à la question de concours ci-dessous. En tant qu'heureux gagnant ou heureuse gagnante, vous deviendrez l'hôte du prochain événement de BÜHNi unplugged du 29 octobre 2020 (d'une valeur de 20 000 fr.), qui restera pour toujours dans les mémoires de vos collaborateurs et clients, ainsi que vos partenaires commerciaux. Le BÜHNi unplugged Band donnera un concert dans votre entreprise avec l'artiste suisse **RITSCHI**.

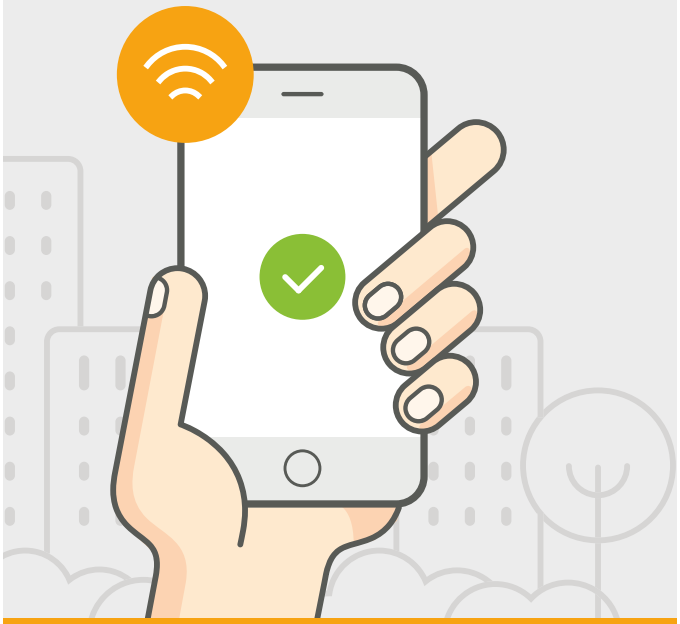
Question de concours:
Où à lieu normalement BÜHNi unplugged?

❒ Heubühne/Grenier à foin ❒ Chalet ❒ Fromagerie

Vous trouverez les conditions de participation sur la carte-réponse ou sur notre site Internet www.bern-cci.ch/concours. **Date limite de participation au concours fixée au 18 mai 2020.** Le gagnant/La gagnante se déclare d'accord avec la publication de ses données personnelles (nom, prénom, entreprise, domicile) sur notre site Internet ainsi que dans la prochaine édition de l'« Économie bernoise ».

Anzeige

Arbeitszeiten und Spesen mobil erfassen



Beschleunigen Sie Ihre Arbeitsprozesse mit der Business-App AbaCliK und vermeiden Sie Mehrfacherfassungen dank der Synchronisation mit der Abacus Business Software:

- Präsenz- oder Arbeitszeiten
- Leistungen, Spesen, Quittungen
- Persönliche Daten, Ferientage oder Absenzen (ESS)

www.abaclik.ch

Jetzt kostenlos im App-Store oder Play-Store herunterladen

ABACLIK
by Abacus

rembrand.ch

«KMU goes global» – Ein Rückblick

Am 17. Februar 2020 führte die Berner Handelskammer den zweiten Exporttag bei der USM U. Schärer und Söhne AG durch. Das Familienunternehmen aus Münsingen hat sich erfolgreich auf dem Weltmarkt positioniert und begeistert vor allem durch ihr bekanntes Möbelbausystem USM Haller, welches 2001 als «Ikone des modernen Designs» sogar in die Dauerausstellung des Museum of Modern Art aufgenommen wurde.

Gut 40 Personen sind der Einladung nach Münsingen gefolgt. Im Fokus der Veranstaltung stand das Thema «KMU goes global». Der Schritt über die Grenze ist für ein kleines oder mittleres Unternehmen (KMU) in der Schweiz mit dem steigenden Wettbewerbs- und Kostendruck unumgänglich. Die Stärke des Wirtschaftsstandorts Schweiz ist wiederum abhängig vom erzielten Erfolg der KMU unterschiedlicher Branchen im Ausland.

Die USM U. Schärer und Söhne AG öffnete in diesem Jahr für unsere Gäste ihre Türen und ermöglichte Ihnen eine spannende Führung durch ihre Produktionsstätte. Das seit 1885 bestehende Familienunternehmen erlangte internationale Bekanntheit durch sein charakteristisches Sortiment modularer Möbel mit beinahe unendlichen Kombinationsmöglichkeiten. Dieses «Baukasten-System» gehört seit über 50 Jahren zum Produktsortiment, ist heute noch genauso zeitlos stilvoll, innovativ und einzigartig wie am Tag seiner Markteinführung und ist seit 2001 Teil der permanenten Ausstellung des Museum of Modern Art (MoMA) in New York.

Verschiedene Input-Referate zum erfolgreichen Eintritt in den internationalen Markt gehörten ebenfalls zum Programm des Exporttages

Auf einem Rundgang durch die Hallen der USM U. Schärer und Söhne AG erfuhren die Teilnehmenden viel Wissenswertes über das modulare Möbelbausystem-System der Gastgeberfirma

Stephan Kocher (Saab Bofors Dynamics), André Gerber (USM U. Schärer Söhne AG Münsingen) sowie Dr. Paul Ammann (Berner Fachhochschule) sprachen an diesem Anlass über ihre gemachten Erfahrungen mit der Internationalisierung. Sie zeigten auf, was eine Unternehmung im globalen Wettbewerb braucht, welche Chancen und Risiken damit verbunden sind und wie ein Risikomanagement zum Erfolg im Ausland beiträgt.

Beim abschliessenden Stehlunch wurde rege diskutiert, Erfahrungen ausgetauscht und Kontakte geknüpft. **Ein dritter Exporttag «KMU goes global» ist für 2021 geplant.**

Anzeige

Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung»

SVP-Initiative will Personenfreizügigkeit beenden

Die Abstimmung über die Initiative zur Zuwanderung gilt als wichtigste Abstimmung seit Jahren. Es geht darum, ob es auch in der Schweiz zu einer Art Brexit kommt. Obwohl der Abstimmungstermin vom 17. Mai 2020 aufgrund der Corona-Epidemie verschoben wurde, ist das Thema natürlich weiterhin topaktuell. Sowohl Bundesrat und Parlament, aber auch alle grossen Wirtschaftsverbände lehnen die Vorlage entschieden ab.

Eine Sackgasse? Die Initiative stellt den erprobten bilateralen Weg mit der EU grundlegend in Frage

Die von der SVP eingereichte Initiative «Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)» verfolgt zwei klare Ziele. Erstens will sie die heute geltende Personenfreizügigkeit mit den Ländern der Europäischen Union (EU) beenden. Zweitens will sie in der Bundesverfassung festschreiben, dass die Schweiz nie mehr einen Vertrag abschliessen darf, der ausländischen Staatsangehörigen Freizügigkeitsrechte gewährt.

Es droht der Wegfall des gesamten Pakets der Bilateralen I

Die EU hat in den vergangenen Jahren gegenüber der Schweiz – aber auch gegenüber Grossbritannien – immer wieder sehr deutlich klargemacht, dass der direkte Zugang zum europäischen Binnenmarkt untrennbar mit der Personenfreizügigkeit verbunden ist. Aus europapolitischer Sicht gibt es denn auch keinen Verhandlungsspielraum. Die EU kann der Schweiz keinen diskriminierungsfreien Marktzugang ohne Freizügigkeit gewähren. Damit steht fest: Spätestens ein Jahr nach der Volksabstimmung müsste der Bundesrat bei einem Ja zur Initiative das Abkommen aufkünden. Ab dann läuft die sechsmonatige Kündigungsfrist.

Diese betrifft jedoch nicht nur das Freizügigkeitsabkommen, sondern gilt für das gesamte Paket der Bilateralen I. Denn als die Verträge 1999 abgeschlossen wurden, hat man sich auf die sogenannte «Guillotine-Klausel» geeinigt, die besagt, dass das Freizügigkeitsabkommen untrennbar mit den anderen sechs Abkommen verbunden ist.
Deshalb sprechen die Gegner der Initiative konsequent von der «Kündigungsinitiative».

Schweiz profitiert jährlich in Milliardenhöhe

Über den Wert der Bilateralen ist in den vergangenen Jahren viel diskutiert, aber auch viel geforscht worden. Im Auftrag der Bundesverwaltung wurden auch mehrere unabhängige Studien dazu verfasst. Dabei kamen etwa die Ökonomen von BAK Economics (ehemals BAK Basel) zum Schluss, dass das Schweizer Bruttoinlandprodukt (BIP) ohne Bilaterale I jedes Jahr geringer ausfallen und 2035 um 7,1 Prozent tiefer liegen würde. Zählt man zusammen, wie viel der Schweiz in dieser Zeitspanne an Wirtschaftsleistung entgehen würde, ergibt das 630 Milliarden Franken (zum Vergleich: 2018 betrug das gesamte BIP der Schweiz 690 Milliarden Franken).
Die Stimmberechtigten in der Schweiz haben den bilateralen Weg über die letzten beiden Jahrzehnte immer wieder bestätigt. Die nun anstehende Abstimmung hätte aber weitreichende Folgen. Der Bundesrat schreibt in seiner Botschaft klar: «Der Wegfall des Freizügigkeitsabkommens hätte für die Schweiz bedeutende schädliche Konsequenzen».
Aus all diesen Gründen empfiehlt auch der HIV, diese Volksinitiative abzulehnen.

Nachgefragt

«Die Industrie ist auf die Bilateralen angewiesen»

Hans-Martin Schneeberger ist Verwaltungsratspräsident der Schneeberger Holding in Roggwil und Präsident des europäischen Dachverbands der Werkzeugmaschinenhersteller CECIMO.

Berner Wirtschaft: SCHNEEBERGER entwickelt Produkte und Lösungen im Bereich Lineartechnologie. Welche Folgen hätte die Annahme der Kündigungsinitiative für Ihr Unternehmen?
Hans-Martin Schneeberger: Kündigen wir die Personenfreizügigkeit, fallen auch die anderen sechs Abkommen der Bilateralen I weg. Für SCHNEEBERGER und unzählige Betriebe der MEM-Industrie hätte das schwerwiegende Konsequenzen. Wir verlieren den gleichberechtigten Zugang zum EU-Markt mit 450 Millionen Kundinnen und Kunden. Gegenüber unserer ausländischen Konkurrenz würden wir einen gewaltigen Wettbewerbsnachteil erleiden. Die Kündigungsinitiative setzt unzählige Arbeitsplätze fahrlässig aufs Spiel. Tatsache ist: Unsere Industrie ist auf die bilateralen Verträge angewiesen.

Ihre Firma exportiert Produkte und Dienstleistungen in die ganze Welt. Welche Rolle spielt die EU tatsächlich?
Für uns ist die EU eindeutig die wichtigste Handelspartnerin. Und das wird sie auch bleiben. Die Schweizer Industrie exportiert 56 Prozent ihrer Güter in die EU. Jeder dritte EU-Exportfranken der Schweizer MEM-Industrie stammt alleine aus den unmittelbaren Nachbarregionen. Sie sind als Absatzmarkt genauso wichtig wie die Wirtschaftsgiganten USA und China zusammen.

Sie sind zudem auch Präsident von CECIMO. Wie profitieren Schweizer Unternehmen von CECIMO und der Zusammenarbeit in Europa?
Das Produktionsvolumen von Deutschland ist dreimal grösser als jenes der Schweiz. Unser Nachbarland hat ganz andere Möglichkeiten, technische Lösungen auszuarbeiten. Wir profitieren enorm von diesem Wissen und dem Austausch im Verband, weil wir uns von Beginn weg einbringen können. Ich wünsche mir, dass die Schweizerinnen und Schweizer dem europäischen Projekt eine konstruktive Haltung entgegenbringen.

Anzeige

gewa
schafft Perspektiven

Wir übernehmen für Sie die komplette Digitalisierung und Ablage Ihrer Akten.

Unterstützung erhalten Sie:
- beim Scannen von Daten in Archivierungs-Projekten
- bei Datenerfassungsaufträgen
- im Data Records Management

GEWA
www.gewa.ch

Neumitglieder

Der HIV begrüsst folgende neuen Firmenmitglieder

adeon ag, Bern
ASINDAL GmbH, Bern
B managed Boss Cornelia, Thun
Baumann Immobilien & Service AG, Langenthal
Bernet Relations AG, Bern
Businesspark Langenthal AG, Langenthal
Carrosserie Steck AG, Bern
Claudia Widmer – das mache ich, Ittigen
Dokoki AG, Hindelbank
Doris Tanner Coaching, Suhr
Edorex AG, Ostermundigen
Euler Hermes SA, Zürich
Exakta Bodenbeläge GmbH, Ittigen
forteq Derendingen AG, Derendingen
forteq Management AG, Nidau
Gebr. Keller Feinstanzerei AG, Tägertschi
Gesentis GmbH, Steffisburg
HCM Beteiligungen AG, Liebefeld
IB-Bern GmbH, Bern
Immo Friedli AG, Ittigen
Innenstadt-Genossenschaft Thun (IGT), Thun
IT-Support Gerber GmbH, Laupen
Käsermann + Partner DL KMG, Fraubrunnen
Kompomo GmbH, Neuenegg
LEMIBI GmbH, Bern
magazin 426 GmbH, Wangen an der Aare
Niklaus Holzbau GmbH, Englisberg
Pro-Lead GmbH, Niederwangen b. Bern
railcoach.ch GmbH, Langnau
Republica AG, Bern
Servluc GmbH, Bönigen
Sorglos Design AG, Madiswil
Spitex Region Emmental, Langnau i. E.
Steinbruch AG Vorberg Bözingen, Sutz
Stettler Haustechnik AG, Büetigen
Stiftung Swissskills, Bern
Su Klossner Treuhand GmbH, Frutigen
Switzerland Innovation Park Biel/Bienne AG, Nidau
Wasser-Handwerk GmbH, Münsingen
zahlvital GmbH, Oberburg
Zeller Automatik AG, Wynau

Firmenjubiläen

Diese Firmen und HIV-Mitglieder feiern 2020 ihr Jubiläum – wir gratulieren herzlich.

20 Jahre
Bracher und Partner, Langenthal
DIACOVA AG, Bern
GLOBAL TRANSLATIONS GmbH, Sutz
LIXNET AG, Burgdorf

25 Jahre
ASIC Robotics AG, Burgdorf
Cinématte Restaurant Bar, Bern
createch ag, Langenthal
hu. marti immobilien, Bern
Kohler & Partner, Bern
Stiftung TRANSfair, Thun
Zollinger Immobilien, Gümligen

50 Jahre
AG Büro 70, Bern
Bieler Metallbau AG, Aarwangen
Frama AG, Lauperswil
von Allmen Architekten AG, Interlaken

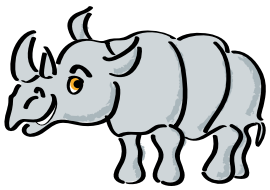
70 Jahre
Bieri Hydraulik AG, Liebefeld
Hofer AG Kommunikation, Bern
Otto Kaufmann AG, Bolligen
Peter Toutvent GmbH, Thun
Teo Jakob AG, Bern

100 Jahre
Büchi Bauunternehmung AG, Bern
Confiserie Steinmann AG, Thun

150 Jahre
Bank SLM AG, Münsingen
Beck & Cie AG, Utzenstorf

Feiert Ihre Firma ebenfalls ein Jubiläum?
Melden Sie sich bei uns via redaktion@bern-cci.ch

Nashorn



Schnelle Hilfe
Bund, Kanton und einzelne Gemeinden haben als Kompensation der massiven Einschränkungen der Handels- und Gewerbefreiheit – wenn auch etwas unkoordiniert – gigantische Hilfspakete für unsere Unternehmen rasch umgesetzt. Das freut das Nashorn, weil damit im Moment Entlassungen grösstenteils vermieden, Löhne gesichert und Selbständige (mit Ausnahmen) aufgefangen werden können.

Verkürzte Fakten
Vorab linke Politiker frohlocken derzeit wegen der angeblich wiedererlangten Bedeutung des Staates. Das Nashorn ärgert sich, ob dieser Verkürzung der Fakten, wird doch vergessen, dass die Staatshilfen gerade wegen Staatseingriffen in die Freiheit der Bürger und der Wirtschaft beschlossen werden mussten. Auch wird ausgeblendet, dass der Staat nicht alles retten und garantieren kann, vor allem nicht langfristig, denn er muss seine Aktivitäten mit Steuern finanzieren, welche die private Wirtschaft mit Ihren Unternehmen und Angestellten generiert. Ein Perpetuum mobile der Finanzierung existiert nicht.

Impressum

Berner Wirtschaft / Economie bernoise

Herausgeber
Handels- und Industrieverein des Kantons Bern,
Kramgasse 2,
Postfach,
CH-3001 Bern
T +41 (0)31 388 87 87
www.bern-cci.ch
redaktion@bern-cci.ch

Redaktionsleitung
Alain Hauert, HIV Bern

Design
Designstudios GmbH,
Schulweg 10, 3013 Bern,
www.designstudios.ch

Anzeigen, Layout & Druck
Stämpfli AG, Wölflistrasse 1,
Postfach, CH-3001 Bern
T +41 (0)31 300 63 89
www.staempfli.com
inserate@staempfli.com

Fotos HIV, zVg oder gem. Bildlegende

Copyright Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die «Berner Wirtschaft» erscheint vier mal jährlich.

VERTRAUEN SIE AUF DEN BESTEN PARTNER FÜR IHR GESCHÄFT:

BELWAG BERN-WANKDORF
Schermenweg 5
3014 Bern
Telefon 031 330 18 18

PARTNER

BELWAG
BERN-WANKDORF
Mehr als nur eine Garage.

STAND-BYE!

Verabschieden Sie sich vom Betrieb ohne Nutzen und sparen Sie Energie und Kosten in Ihrem Unternehmen.

ENERGIE-AGENTUR
DER WIRTSCHAFT
EnAW

Wir helfen Ihnen dabei. Kontaktieren Sie uns.
→ **www.enaw.ch +41 44 421 34 45**

Publireportage

Ein Bonbon geht um die Welt

Kräuterbonbons von Ricola finden mit Dachser ihren Weg zu Kunden weltweit. Qualität bringt Mehrwert für alle.

Ricola, die grosse Schweizer Marke, ist eine der modernsten und innovativsten Bonbonherstellerinnen der Welt. Über hundert Schweizer Bergbauern beliefern das Familienunternehmen mit Ricola-Kräutern. Das Unternehmen exportiert Kräuterspezialitäten in mehr als 50 Länder, vor allem in die USA, nach Deutschland, Frankreich, Italien, Singapur und Hongkong. 1930 gegründet, mit Firmenhauptsitz in Laufen bei Basel sowie Tochterfirmen in Europa, Asien und den USA, produziert Ricola mittlerweile rund 60 Sorten Kräuterbonbons und Teespezialitäten. Dass die Belieferung der Überseekunden immer reibungslos klappt, dafür sorgt seit über zehn Jahren der international tätige Logistikdienstleister Dachser.

Weltbekannt: der original Schweizer Kräuterzucker

Das Kräuterzentrum in Laufen

Produktion auf Hochtouren

Dachser, ein Logistikpartner von Ricola

Internationale Logistik für Kräuterbonbons klingt zuerst einmal nicht besonders spannend. Die Herausforderung besteht jedoch darin, das ganzheitliche Logistikkonzept für eine zuverlässige, schnelle und gleichzeitig werthaltige Lieferfähigkeit, das Dachser entwickelt hat, kontinuierlich weiter zu optimieren – immer im Einklang mit den hohen Anforderungen von Ricola. Dabei geht es um neue Ideen und Innovationen, die die Logistikbilanz des Unternehmens verbessern und sich kostensenkend auswirken können. Die kompromisslose Einhaltung hoher Qualitäts- und Prozesssicherheitsstandards ist genauso wichtig wie eine hohe Supply-Chain-Transparenz und Reaktionsfähigkeit.

Klare Positionierung

«Ricola ist ein Aushängeschild für Swissness und zählt zu den stärksten Marken der Schweiz. Da haben wir eine hohe Verantwortung. Unsere Fachspezialisten vor Ort kennen sich in den Märkten, die sie betreuen, sehr gut aus. Sie beobachten Nachfrageentwicklungen und regulatorische Veränderungen. Sie stellen sicher, dass Ricola-Sendungen auch bei Verkehrsstörungen nicht liegen bleiben. Der gebündelte Einkauf von Transportkapazitäten in unserem grossen Luft- und Seefrachtnetzwerk bringt zudem messbare Skaleneffekte und einen Mehrwert für den Kunden», erläutert Samuel Haller, Country Manager für das Geschäftsfeld Air & Sea Logistics bei Dachser Schweiz AG.

Nachhaltiges Denken und Handeln gehören zu Ricola wie zu Dachser. Gleichzeitig sind beide Unternehmen stark zukunftsorientiert. Industrie 4.0 und Logistik 4.0 spornen Ricola und Dachser an, ihre partnerschaftliche Beziehung durch eine verstärkte Digitalisierung und Integration der Prozesse noch weiter zu vertiefen. «Dachser ist Trendsetter bei der Digitalisierung in der Logistik. Doch dies allein reicht nicht aus. Mit Dachser verbindet Ricola auch gemeinsame Wertvorstellungen. Damit einher geht Vertrauen. Ein solides Fundament für dieses Vertrauen verschafft sich Dachser bei Ricola durch ein aktiv gelebtes Qualitätsmanagement, die IFS-Zertifizierung seiner Transporte sowie eine persönliche, pro-aktive Beratung», erklärt Jochen Layer, Vice President Corporate Fulfillment der Ricola AG.